Zweites Blatt.

Wochenblatt für Wilsdruff

Tharandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk., durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. — Einzelne Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Insertionspreis
10 Pf. pro dreigespaltene Corpuszeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

No. 46. | Freitag, den 9. Juni | 1893.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 6 Juni. Gestern Nachmittag 5 Uhr hielt der Landwirthschaftliche Verein zu Wilsdruff in seinem Vereinslokale, dem Saale des Hotels zum Adler unter seinem Vorsitzenden Rittergutsbesitzer Andrä-Limbach eine Versammlung ab, welche infolge der landwirthschaftlichen Ausstellung zu München vom 7. nach dem 5. Juni verlegt worden war. Der verhältnißmäßig geringe Besuch dieser Versammlung mochte ein Erfolg der Tagverschiebung sein. Nachdem mit freundlichen Worten Herr Andrä die Erschienenen begrüßt und über die augenblickliche Dürre auch in unserer Gegend gesprochen hatte, ging er zur Tagesordnung über. Zunächst erstattete er Bericht über die seit 15. März in reicher Anzahl erfolgten Eingänge, worunter einige Druckschriften vom Bund der Landwirthe besonders erwähnenswerth sind. Aus dem Vereine war ein Rentier aus Tanneberg ausgeschieden, 2 Herren wurden aber als neue Mitglieder unseres Vereins einstimmig aufgenommen. Alsdann sprach Herr Andrä über den am 23. Mai zu Bautzen abgehaltenen landwirthschaftlichen Genossenschaftstag. Er meinte, sich hier sehr kurz fassen zu dürfen, da auch mehrere Mitglieder hiesigen Vereins Zeuge jener Verhandlungen gewesen seien. Nachdem er noch seinen Beitritt zu dieser Vereinigung erklärt, die eine große Errungenschaft für die Sächsische Landwirthschaft bedeute, gab er Herrn P. Dr. Wahl-Grumbach das Wort zu seinem Vortrage: „Ueber den Jesuitenorden." Ausgehend von der Verbreitung des Christenthums im Allgemeinen verstand es der Herr Redner, ein Bild der Gesellschaft Jesu zu entrollen, wie es wohl nur selten in Vereinen gezeichnet werden dürfte, daß diesem Vortrage darum auch die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt wurde, ist erklärlich und fanden die Ausführungen des geehrten Herrn Redners den ungetheilten Beifall der Zuhörerschaft, welcher sich durch einmüthiges Erheben zum Danke von den Plätzen nur noch bethätigte. Mit dem Mahnworte, daß die Jesuiten als unsere gefährlichsten Gegner zu fürchten seien, hatte der Vortrag sein Ende gefunden. — Hierauf besprach man sich über die im Sommer übliche Exkursion und wurde hierbei beschlossen, Dienstag, den 4. Juli Nachmittags 4 Uhr in der Struth ein Picknick mit Konzert abzuhalten und von 6 Uhr ab die Rittergutsfluren des Herrn Andrä in Limbach zu besichtigen. — Nachdem die im Fragekasten eingelegten Fragen durch Herrn Andrä noch ihre Beantwortung erfahren hatten, schloß gegen 7 Uhr der Herr Vorsitzende die Versammlung.

— Zeitungs-Expeditionen machen zuweilen die unangenehme Erfahrung, daß gefälschte Anzeigen aufgegeben werden, ohne daß die Annahmestelle in der Lage ist, selbige auf ihre Echtheit prüfen zu können. Es wird deshalb wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach einer Reichsgerichtsentscheidung ein Anzeige-Bestellzettel als eine Urkunde im Sinne des Gesetzes zu betrachten ist. Wer also eine gefälschte Anzeige aufgiebt, macht sich der Urkundenfälschung schuldig. So wurde u. A. der Auftraggeber einer gefälschten Anzeige, der sich mit dieser einen „Scherz" machen wollte, trotz Annahme mildernder Umstände wegen Urkundenfälschung zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

— Am vergangenen Sonnabend Abend, den 3. Juni hielt der „Verband Sächs. Fechtschule Wilsdruff" im Bahnhofsrestaurant seine Monatsversammlung ab, zu welcher sich allerdings bedauerlicher Weise nur ein sehr kleiner Theil Mitglieder eingefunden hatte. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorstand, Herrn Kaufmann Peuckert, referirte Herr Lehrer Bornemann über die Delegirten-Versammlung der Sächs. Fechtschule in Oschatz und lassen wir den Bericht im Interesse der guten Sache halber an dieser Stelle folgen: „Bericht über die Generalversammlung der Sächsischen Fechtschule. Nach der üblichen Begrüßung des Vorsitzenden des Vereins, Herrn Postsekretär Kasten — Dresden — sowie des Herrn Bürgermeister zu Oschatz folgte der Rechenschaftsbericht auf die Geschäftsperiode vom 1. Januar bis 31. Dezember 1892. Wir entnehmen demselben Folgendes: Gleichwie 1891 sind wir durch Gottes gnädigen Schutz auch im vorigen Jahre vor größeren Unglücksfällen verschont geblieben. Nur einige Brände erforderten eine thatkräftige Unterstützung ärmerer davon betroffener Familien und erhielten die Brandkalamitosen von Eibenstock 400 M., Neustädtel 240 M., Großhartmannsdorf 200 M., Frankenberg 150 M., Bautzen 150 M. u. s. w. Im Uebrigen flossen die Unterstützungen in der Hauptsache Wittwen mit zahlreichen Kindern, Familien, deren Ernährer an das Krankenlager gefesselt, anderen Familien mit zahlreichen Kindern, deren Ernährer in der harten Winterszeit arbeitslos war, und hochbetagten Leuten zu. Im verflossenen Jahre wurden 1957 Familien mit 20280 M. unterstützt. Der Kassenbestand betrug am Jahresschluß 32986,37 M. Derselbe hätte sich bedeutend höher gestellt, wenn nicht des letzten harten Winters wegen Gesuche in erhöhter Zahl zu berücksichtigen gewesen wären. 1051 Mitglieder sind mehr geworden worden. Jahresresultate der Unterstützungen:

Im 1. Geschj.	1881—1882	1	Fam. m.	40 M.	— Pf.
„ 2. „	1882—1883	15	„ „	465 M.	— Pf.
„ 3. „	1883—1884	69	„ „	2397 M.	48 Pf.
„ 4. „	1884—1885	269	„ „	6084 M.	— Pf.
„ 5. „	1885—1886	701	„ „	11972 M.	60 Pf.
„ 6. „	1886—1887	634	„ „	9370 M.	95 Pf.
„ 7. „	1887—1888	790	„ „	10244 M.	80 Pf.
„ 8. „	1888—1889	1167	„ „	14493 M.	91 Pf.
„ 9. „	1889—1890	1432	„ „	17932 M.	67 Pf.
„ 10. „	1890—1891	1311	„ „	15002 M.	70 Pf.
„ 11. „	1891—1892	1957	„ „	20280 M.	68 Pf.
	Summa:	8346	F. m.	108284 M.	68 Pf.

In diesem Jahre wurden also die meisten Unterstützungen seit Bestehen des Vereins verausgabt. Bei dieser Gelegenheit machen wir ganz besonders darauf aufmerksam, daß die Lebens- und Unfallversicherungsgesellschaft „Viktoria" bei Versicherungsnahme diesseitiger Mitglieder kostenlose Aufnahme gewährt. So möge dieser kurze Rechenschaftsbericht, der ein vollgültiges Zeugniß davon ablegt, wieviel Großes durch Kleines erreicht werden kann, ein Mahnruf sein an Alle, die bis zur Stunde unseren Bestrebungen noch fern gestanden haben, sich der guten Sache anzuschließen und eingedenk zu bleiben, daß es Pflicht jedes Menschen ist, nach Kräften dazu beizutragen, das Wohl der Allgemeinheit zu fördern. Jedem, der sein Scherflein dazu beigetragen hat, wird es ein erhebendes Gefühl sein, theilgenommen zu haben an der großen Arbeit, deren Segen der Dank so Vieler ist. Die Fechtthätigkeit des neuen Geschäftsjahres hat bereits längst in äußerst regsamer Weise begonnen. Das Gefühl der Pflicht, seiner minder glücklichen Mitmenschen zu gedenken und für deren Wohl mit zu sorgen, pflanzt sich mehr und mehr in die Herzen Aller ein und mehr und mehr wächst die Schaar der Anhänger der guten Sache. Diese erfreuliche Thatsache möge aber auch Jedem ein Sporn sein, Andere noch Fernstehende zur Mitarbeit an dem großen Werke zu bewegen und die Botschaft der Sächsischen Fechtschule: „Wer andere Menschen zum Guten bewegt, der hat ein gut Capital angelegt", bis in die entferntesten Gegenden unseres sächsischen Vaterlandes zu tragen." Auch hier sei wiederholt darauf hingewiesen, daß der Wilsdruffer Verband nur Familien hiesiger Stadt und deren Umgebung unterstützt und fanden bereits an diesem Abend eingegangene Bittgesuche ihre Erledigung.

— Bei den Remontemärkten, welche während der letzten Wochen in verschiedenen Städten des Königreichs Sachsen abgehalten worden sind und welche nunmehr ihren Abschluß gefunden haben, ist eine verhältnißmäßig große Anzahl von Pferden zum Verkauf angeboten worden. — So erfreulich dieses Angebot an sich ist, weil es den Beweis liefert, daß die Pferdebesitzer gern ihre Pferde an die Armee absetzen wollen, so wenig angenehm wird für die Mehrzahl der Pferdebesitzer die Erfahrung gewesen sein, daß die Remonte-Ankaufs-Kommission von dem Ankauf vieler Pferde abgesehen hat. Zum Theil ist der Remonte-Ankaufs-Kommissien daraus sogar ein Vorwurf gemacht worden, man hat behauptet, sie stelle zu hohe Anforderungen oder sie bevorzuge die anderwärts gezogenen Pferde. Beide Vorwürfe sind vollkommen unzutreffend. Die Remonte-Ankaufs-Kommission hat die Weisung und den Wunsch so viel Militärpferde als möglich innerhalb des Landes zu kaufen und sie stellt zur Erreichung dieses Zweckes keineswegs zu hohe Anforderungen, sondern mindert solche sogar zum Theil herab. Zur Zeit ist die Pferdezucht im Lande aber eben noch nicht im Stande, gute brauchbare Militärpferde zu liefern. Voraussichtlich wird dies in einigen Jahren mehr als bisher der Fall sein, wenn es dem Landstallamt gelungen sein wird, die zunächst in Aussicht genommene Anzahl von guten Halbbluthengsten zu beschaffen, was gegenwärtig erst eingeleitet ist, und wenn ferner diejenigen Pferdebesitzer, welche selbst gezüchtete Pferde an die Armee absetzen wollen, passende Stuten sich zulegen und die jungen Pferde in entsprechender Weise aufziehen. Um die Anschaffung solcher Stuten zu erleichtern, werden — wie hier nochmals betont werden soll — von dem Remonte-Depot Kalkreuth unter gewissen Bedingungen für den Selbstkostenpreis (Kaufgeld zuzüglich Ankaufsunkosten, Transport- und Futterkosten) Stuten an Pferdezüchter verkauft. Es ist nur erwünscht, wenn Pferdebesitzer die in Kalkreuth stehenden jungen Pferde in Augenschein nehmen, um sich ein Urtheil über die Anforderungen an ein Militärpferd zu bilden; die Verwaltung des Remonte-Depots hat Anweisung, in dieser Beziehung das allergrößte Entgegenkommen zu zeigen. — Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß in Sachsen eine große Anzahl guter Militärpferde gezüchtet werden kann, denn das Artilleriepferd, d. h. ein starkes zum Reiten und zum Zug geeignetes Pferd, kann auch von der Landwirthschaft und zu dem größten Theile der industriellen Zwecke mit Vortheil verwendet werden. In der Hoffnung auf eine Steigerung der Aufzucht militärtüchtiger Pferde wird die Militär-Verwaltung auch in Zukunft Remontemärkte wie bisher abhalten. Diese Remontemärkte, auf denen nur im Inlande geborene Pferde gekauft werden, bekunden ein außerordentliches Entgegenkommen für die inländische Pferdezucht, denn es muß eine Kommission mit verhältnißmäßig hohen Kosten viele Tage reisen für ein zur Zeit naturgemäß noch ziemlich geringes Resultat, während der größte Theil der Remonten in vollkommen normalen Formen und Leistungen in viel bequemerer Weise von Händlern angekauft wird. — Die Militär-Verwaltung scheut aber diese Opfer nicht in Rücksicht auf den Zweck und wird sich in ihren Bestrebungen auch nicht durch die weiter oben angeführten Vorwürfe beirren lassen, sie giebt sich der Hoffnung hin, daß die Pferdezüchter in ihrem eigenen Interesse Pferde ziehen werden, welche sie mit Nutzen an die Armee verkaufen können.

— Alpenfahrten. Wie wir unseren Lesern bereits kurz mittheilten, beabsichtigen die sächsischen und bayerischen Staatsbahn-Verwaltungen zur Erleichterung des Besuchs der herrlichen Gegenden Oberbayerns, sowie der Tyroler und Schweizer Alpen Sonderzüge nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Kufstein und Lindau abzulassen. Der erste Sonderzug wird am 1. Juli nur von Leipzig aus abgehen, während die weiteren Züge am 15. Juli und 15. August je von Dresden, Chemnitz und Leipzig aus zur Abfertigung kommen. Dieselben werden an den genannten Tagen Leipzig (Bayerischer Bahnhof) Nachm. 2 Uhr 55 Min. Dresden-Altstadt 1 Uhr 25 Min. und Chemnitz 3 Uhr 40 Min. verlassen, um am nächsten Tage um 5 bez. 6 Uhr früh in München anzukommen. Alles Nähere über die Weiterführung dieser Züge nach Salzburg, Lindau u. s. w. sowie die speciellen Angaben über die bedeutend ermäßigten Fahrpreise und über die sonstigen Bestimmungen sind aus der jetzt erschienenen Uebersicht über die genannten Sonderzüge zu ersehen, welche auf Verlangen bei allen größeren sächsischen Staatsbahnstationen, sowie bei den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheinhefte in Leipzig, (Dresd. Bhf.) und Dresden-Altstadt (Wienerstr. 13) unentgeltlich abgegeben werden. Brieflich eingehenden Bestellungen sind zur Frankirung 3 Pf. in Marken beizulegen.

— Leipzig. Eine eigenartige Beleidigung bildete vor kurzem den Gegenstand der Verhandlung im hiesigen Amtsgerichte. Ein Gigerl, das zwar gern fein gekleidet ging, aber nicht gern die Schneiderrechnung bezahlte, hatte bei einem Schneider einen Anzug bestellt, ihn aber nicht bezahlt. Der Schneider, der trotz vieler Mahnungen sein Geld nicht bekommen konnte, sandte nun dem Modehelden 4 Pferdebahnfahrkarten und gab ihm den Rath, er möge diese genau studiren, um zu erfahren, was er sei. Anfangs schien dem jungen Manne die ganze Geschichte ein Räthsel, bis er nach genauer Durchsicht der Fahrkarten fand, daß jede einen anderen Buchstaben enthielt, und daß diese zusammengesetzt das Wort: „Lump" ergaben. Der Beleidigte verklagte nun seinen Schneider, und dieser konnte nicht leugnen, daß er die Absicht gehabt habe, seinen schlechtzahlenden Kunden zu beleidigen. Beide Parteien schlossen einen Vergleich, das Gigerl nahm die Klage zurück und schwang sich sogar soweit empor, eine Ratenzahlung für den Anzug zu versprechen. Bezahlt ist jedoch bis heute noch nichts und er wird sich auch wohl mit der Einlösung des Versprechens nicht sonderlich beeilen.

Chevalier Clement.

Roman von Theodor Mügge.

Nachdruck verboten.

1.

Wie lange sind Sie denn nun schon in Berlin, liebwertheste Jungfer Charlotte? fragte mich der Major Dumoulin, indem er an den Spitzen seines Schnurrbartes drehte und dabei lachte.

Es sind gerade zwei Monate, erwiderte ich, dieweil wir heut den zwanzigsten Oktober schreiben.

[illegible] des Herrn 1718, fiel er spottend ein. Aber [illegible] lieblich hier so wenig, daß Sie Ihre große

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF